



## Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

---

### force

Any person who reacts primarily with an impulse to use force in order to attain what he wants is a person with little love of life. For him everybody is estranged; every other individual is an „object,“ something dead. And dead things can be moved - not through persuasion – but only through force. Starting on this premise, he is more or less right. [...] Love of life has its own way of producing changes: by understanding, by example; and most of all, by changing one's self, rather than by changing everything else except one's self. [...] The life-loving person may *sometimes* use force; he may, or he may not, be able to justify his specific act in terms of general principles. But whether one agrees with or disagrees with that particular action, one knows and recognizes that that individual is, by and large, motivated by a deep love and concern for life. On the other hand, the necrophilous person may, under certain circumstances, refrain from using force, and yet we know that he is, by and large, motivated by indifference to life or a hatred of life. He might, for instance, passively watch persons being starved to death, because he adheres to a rigid and abstract principle of non-violence. In the question of the use of force, what matters is not so much a single action as the attitude behind that action. (1970i: *Essay, in: Summerhill: For and Against*, New York (Hart Publishing Company) 1970, pp. 258 f.)

### Gewalt

Jeder, der primär mit dem Impuls, Gewalt anzuwenden, reagiert, um das zu bekommen, was er haben möchte, ist ein Mensch, der das Leben wenig liebt. Ihm ist ein jeder entfremdet; jeder andere Mensch ist für ihn ein „Objekt“, etwas „Totes“. Und tote Dinge kann man nicht durch Überzeugung, sondern nur mit Gewalt zu etwas bringen. Von seinem Standpunkt aus hat er sogar mehr oder weniger recht. [...] Die Liebe zum Leben bewirkt Veränderungen auf ihre eigene Art: durch Verständnis, durch Beispiel, vor allem aber dadurch, dass man sich selbst ändert,

anstatt alles andere – nur nicht sich selbst – zu ändern. [...] Es kann sein, dass ein Mensch, der das Leben liebt, *manchmal* Gewalt anwendet, und er kann dann diese Handlung mit allgemeinen Prinzipien rechtfertigen oder auch nicht. Aber ob man nun mit jener Handlung einverstanden ist oder nicht, man weiß und erkennt, dass der Betreffende von einer tiefen Liebe zum Leben und Verantwortung motiviert ist. Andererseits kann unter gewissen Umständen auch der nekrophile Mensch von der Anwendung von Gewalt absehen, und trotzdem wissen wir, dass er im Großen und Ganzen von Gleichgültigkeit gegen das Leben oder von Hass auf das Leben motiviert ist. Er könnte zum Beispiel tatenlos zusehen, wie Menschen verhungern, weil er an einem starren und abstrakten Prinzip der Nicht-Einmischung festhält. Worauf es in Bezug auf die Anwendung von Gewalt ankommt, ist nicht sosehr die einzelne Handlung als die ihr zugrunde liegende Einstellung. — (1970i: *Pro und Contra Summerhill*, GA IX, S. 419 f.)